

Herr Winderlich setzt sich auch mit den meist an dieser Stelle von mir geäußerten Anschauungen über den Chemie-Schulunterricht (die ja zugleich diejenigen der großen Mehrzahl meiner Hochschulkollegen sind) auseinander, teils zustimmend, teils ablehnend. Vor allem mißfällt ihm, daß wir die Theorie im chemischen Schulunterricht auf das Einfachste, Allerwichtigste und wissenschaftlich nicht mehr Umstrittene beschränkt haben wollen und z. B. eine eingehendere Behandlung (nicht die „Erwähnung“) der Ionentheorie (die heute wieder mitten im wissenschaftlichen Streite steht!) für überflüssig halten. Auch mit dem gelegentlich von mir geschriebenen Satze: „Für die mathematisch-theoretische Behandlung einer Wissenschaft hat die Schule in der Physik einen weit geeigneteren Gegenstand als in der Chemie“ ist er nicht einverstanden. Bei jedem Lehrfach muß außer nach dem zu übermittelnden Wissen danach gefragt werden, was es in erzieherischer Hinsicht und für die Entwicklung des jungen Menschen Besonderes leisten kann. Bei der Chemie ist es nun einmal die Weckung des Sinnes für Beobachtung, für das Praktische, das Technische, das Wirtschaftliche, bei den praktischen Arbeiten auch Übung der Handfertigkeit und des selbständigen Entschließens; Leistungen, die anderen Unterrichtsfächern nicht in demselben Maße möglich und die doch für den heutigen Menschen und Staatsbürger so überaus wichtig sind. Natürlich fordert ein solcher Unterricht in seiner notgedrungenen Beschränkung von dem Lehrer, dessen Herz allen Fortschritten der Wissenschaft gehört, oft große innere Opfer an Entsagung (doch tut es der Hochschulunterricht nicht auch?). Aber selbst der elementarste und das Praktische bevorzugende Unterricht kann im Geiste wahrer Wissenschaft erteilt werden und braucht nicht in das von den Schulschriftstellern so verabscheute „Banauseutium“ zu verfallen!

Zwei Nebenbemerkungen. Eine zum Abschnitt „Fortbildung“: Den Chemie-Schullehrern, denen es „räumlich möglich“ ist, sei der Eintritt in den zuständigen Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker empfohlen (als außerordentliches Mitglied, wenn man den vollen Mitgliedsbeitrag scheut); sie werden in den Veranstaltungen, Vorträgen und Besichtigungen und im Verkehr mit wissenschaftlichen und technischen Chemikern manche Anregung finden. — Bei „Verhüten von Unfällen“ sollte jetzt immer vor der tödlichen Gefährlichkeit des Quecksilbers gewarnt werden, von der, wie die Erfahrung gelehrt hat, gerade die naturwissenschaftlichen Schullehrer vielfach bedroht sind. A. Stock. [BB. 137.]

Aufklärungsblätter über die akademischen Berufe, bearbeitet von dem Sächsischen Akademischen Auskunftsammt für Studien- und Berufsfragen, Leipzig 1928.

Als wichtige Ergänzung zu dem vor einiger Zeit erschienenen „Handbuch der Berufe, Teil II: Akademische Berufe“ ist das Erscheinen vorliegender Aufklärungsblätter sehr zu begrüßen, weil sie der Allgemeinheit zugänglicher sind als das umfangreiche Handbuch und vor allem auch den Vorteil beschleunigter Herausgabe, also größerer Aktualität haben. Auf Blatt 13 ist der Beruf des Chemikers, auf Blatt 14 der des Nahrungsmittelchemikers behandelt. Eine Kritik dieser Blätter erübrigt sich mit dem Hinweis, daß sie sich an die von der Berufsberatungsstelle beim „Zentralstellennachweis“ herausgegebenen Blätter anlehnen. Zunächst sind folgende Berufe behandelt worden:

1. Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt; 2. Bibliothekar; 3. Arzt; 4. Zahnarzt; 5. Tierarzt; 6. Apotheker; 7. Architekt; 8. Bauingenieur; 9. Maschinen- und Elektroingenieur; 10. Lehrer(in) an höheren Schulen; 11. Geistlicher, evang.; 12. Geistlicher, kath.; 13. Chemiker; 14. Nahrungsmittelchemiker; 15. Forstverwaltungsbeamter; 16a. Vermessungsingenieur (Landmesser); 16b. Markscheider; 17. Volkswirt(in); 18. Journalist; Redakteur (Schriftleiter), akad. geb.; 19. Versicherungsfachmann, akad. geb.; 20. Verwaltungsbeamter, höh. jur. vorgeb.; 21. Kaufmann mit Hochschulbildung; 22. Handelslehrer mit Hochschulbildung; 23. Berufsschullehrer (Gewerbelehrer), akad. geb.; 24. Berg- und Hütteningenieur; 25. Postbeamter für den höheren Verwaltungsdienst; 26. Postbeamter für den höheren technischen Dienst; 27. Reichsbahnbeamter für den höh. Dienst, jur. vorgeb.; 28. Reichsbahnbeamter für den höh. Dienst, techn. vorgeb.; 29. Volksschullehrer, akad. geb.;

30. Landwirt, akad. geb.; 31. Landwirtschaftslehrer; 32. Patentanwalt, Patentingenieur, Patentamtsbeamter, techn. vorgeb.; 33. Meteorologe (einschl. Flugplatzmeteorologe).

Zu beziehen sind die Blätter vom Sächsischen Akademischen Auskunftsammt, Leipzig C 1, Schillerstr. 7. Scharf.

Jahresbericht für Agrikulturchemie. Herausgegeben von Prof. Dr. F. Mach, Direktor der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenburg (Baden). Vierte Folge. VII. 1924. Verlag P. Parey, Berlin 1927. 46,— M.

Der neue Band des bekannten Jahresberichtes ist der siebenundsechzigste. Wie in früheren Jahren behandeln die Referate die verschiedenen Zweige der Pflanzenproduktion, Tierproduktion, landwirtschaftlichen Nebengewerbe sowie die einschlägigen Untersuchungsmethoden. Der Jahresbericht umfaßt 612 Seiten. Der 21. Jahrgang (1878) hatte einen Umfang von 829 Seiten, der 41. Jahrgang (1898) von 700 Seiten. Trotzdem sich die einzelnen Zweige der Agrikulturchemie stark weiterentwickelt haben, ist die Seitenzahl in den letzten Jahren herabgesetzt worden. Demzufolge sind manche Referate, die z. T. nach den Originalarbeiten erfolgten, z. T. anderen referierenden Organen entnommen sind, oft nur kurz. Von recht vielen Arbeiten sind nur die Titel angegeben worden. Durch eine strenge Aussonderung von Arbeiten, die für die heutige Agrikulturchemie nicht von Belang sind, könnte m. E. mehr Platz gewonnen werden für Referate von Arbeiten, die von größerer Wichtigkeit sind. Der Jahresbericht ist in erster Linie als Nachschlagewerk zu bewerten, und als solches kann es allen Fachgenossen empfohlen werden.

O. Lemmermann. [BB. 305.]

#### Berichtigung.

Der Preis für die Leimfibel von Dr. H. Stadlinger beträgt nicht, wie auf Seite 246 angegeben, 3,— M., sondern 3,60 M.

### VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

#### Standesfragen.

Es ist innerhalb unseres Vereins die Bildung eines Ausschusses der bei den Behörden des Reichs und der Länder beamteten Chemiker in Aussicht genommen. An der Vorbesprechung, die am 21. Mai in der Geschäftsstelle des Vereins stattfand, nahmen 15 Herren teil. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren: Hoepner, Houben, Kindscher, May, Merres und Thiesing, gebildet, welche Vorschläge für das Arbeitsprogramm und die Ausgestaltung des Ausschusses machen soll. Es ist beabsichtigt, eine Besprechung mit den in Dresden anwesenden Vertretern der Länder herbeizuführen. Die Besprechung findet statt: Donnerstag, den 31. Mai, 16.30 Uhr, im Hörsaal des Institutes für Nahrungsmittelchemie.

#### AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Sachsen und Anhalt. Sitzung vom 21. April 1928. — Vortrag Prof. Rojahn, Halle a. d. S.: „Pharmazeutische Geheimmittel, ihre Untersuchung und Bekämpfung.“<sup>1)</sup>

Votr. wies eingangs darauf hin, daß täglich neue pharmazeutische Spezialitäten und Geheimmittel auf den Markt kämen, zum großen Teil Präparate, die meistens nichts taugen. Da außerdem die Kranken durch den Gebrauch der Mittel davon abgehalten werden, rechtzeitig ärztliche Hilfe zu suchen, sei es notwendig, daß der Staat der Geheimmittelflut durch ein scharfes Gesetz einen Damm entgegensetze. Votr. beleuchtete alsdann die Fabrikationsverhältnisse und das Geschäftsgefahren dieser Waschküchenfabriken. Auch auf dem Gebiete der Kurpfuscherei seien die Verhältnisse unerträglich geworden, so daß man unbedingt ein möglichst weitgehendes Kurpfuschereiverbot fordern müsse. In der Bekämpfung der Schwindelmittelfabrikanten und Kurpfuscher müßten Ärzte und Apotheker gemeinsam vorgehen, da jene Parasiten nicht nur am Marke des Volkes, sondern gleichermaßen auch an dem der beiden Stände zehrten. Votr. bespricht die Hauptgruppen von Geheimmitteln und deren Untersuchungsmöglichkeiten, wobei er auf seine Versuche zur Ausarbeitung eines Untersuchungsanges hinwies. Zum Schlusse demonstrierte Votr. einige besonders krasse Fälle aus seiner Praxis unter Vorweisung eines reichhaltigen Materials.

<sup>1)</sup> Vgl. Ztschr. angew. Chem. 41, 411 [1927].